

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 36

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Sie auch «kreativ»?

Da erscheint am Bildschirm ein Lehrling (17) – genauer ein Konditorlehrling –, dem die ach so klugen Reporter unserer SRG verständnisvoll zunicken, wenn er sich nach dem fünften Stellenwechsel beklagt, «statt kreativ arbeiten zu dürfen, würden ihm Arbeiten wie Bleche reinigen, Mandeln schälen, Eier einmachen usw. zugemutet ...». (Vermutlich hätte er lieber weisse Mohrenköpfe «kreiert»!)

Da gibt es das Heiratsinserat, wo ein Mann gesucht wird, «der kein Spiesser sein soll und mit einer selbständigen und kreativen Frau gut zurechtkommt ...». (Ob der gesuchte Partner wohl auch ein «kreativer» sein soll?)

Da gibt es den bekannten Sportreporter, dessen *kreative* Formulierungskunst geradezu berüchtigt ist. Für ihn spielt der Flügelstürmer nicht einfach den Ball zur Mitte, das wäre nicht kreativ. Er sagt: «Jetzt läuft der Linksaussen (es ist zwar der Rechtsaussen!) wie ein Berserker und «kreiert» eine Flanke ...!»

Da gibt es den Folkmusiker (das F ist kein Druckfehler!), der zwar Noten weder lesen noch spielen kann, dafür aber vor Geistlosigkeit strotzende Texte *kreativ* untermalen kann, d. h. mit «kreativen» Verrenkungen und harten Rhythmen «kreativ» zur Darstellung bringt.

Da gibt es den *kreativen* Künstler, der – laut Katalog – Menschen zu Teilen einer lebendigen Plastik formt, indem er sie mit Gips und Mehl(!), mit Plastilin und Farbe den eigenen Körper so verändert lässt, «dass es zu einer dem eigenen Körper fremden, aber im Körper integrierten «kreativen» Struktur kommt ...». (Verstehe das, wer will!)

Da gibt es den *kreativen* Schullehrer, dessen Fünftklässler zwar keine Ahnung von Rechtschreibung und Satzbildung haben. «Aber wissen Sie», sagte der Lehrer, «was kümmern uns Grammatik und Interpunktions? Hauptsache, die Schüler lernen *danken*, *kreativ* denken,

darum pflegen wir das «kreative» Gespräch ...»

Sie sehen, lieber Leser, *kreativ* ist «in». «Kreativer Nebel», wohin man blickt, und niemand ist da, der ihn zu spalten vermöchte. Arbeiten, lernen, studieren, üben sind zu unzumutbarem «Stress» geworden. Derweil jedoch hat die UNESCO unlängst festgestellt, «dass jeder vierte Student heute Schwierigkeiten hat mit dem Verstehen eines Textes, mit dem Niederschreiben eines Gedankens, ja mit dem Erfassen einfachster Zusammenhänge». – Wer aber einen Gedanken, eine Idee nicht klar formulieren kann, kann auch nicht (mehr) klar und deutlich denken – «Kreativität» – mit oder ohne Anführungszeichen – hin wie her. Oder sind die Leute wirklich so kreativ, wie sie zu sein behaupten?

Das Demente

Nein, es stimmt nicht, dass sich im Zusammenleben der Menschen und der Generationen viel ändert. Wie vor 2000 Jahren wollen auch heute noch die Jungen die Älteren beraten und ihnen ihre wertvollen Erfahrungen mitteilen. Die Alten pflegen die Ratschläge mit grossem Dank entgegenzunehmen und verschweigen dabei höflich, dass sie seinerzeit die genau gleichen Erfahrungen auch schon gemacht...

Schätmugge

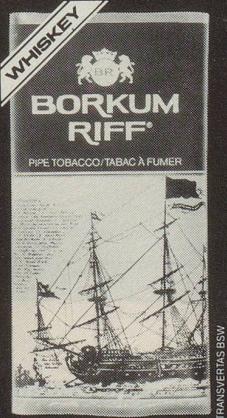
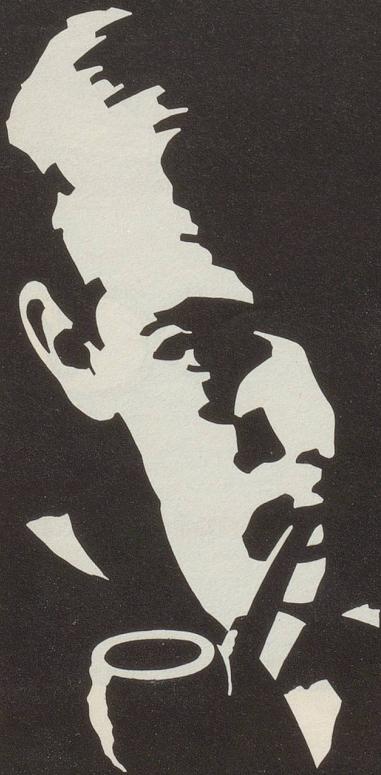
Die Qual der Wahl

Früher, da hatte man zwei, wenn es hoch kam drei Fernseh-Programme zur Auswahl. Da war es relativ leicht, sich für eines zu entschliessen. Heute mit elf oder mehr Programmen drückt man den ganzen Abend auf seinem Apparätchen herum, und ist doch nie sicher, die richtige Wahl getroffen zu haben. Bei Orientteppichen ist es zum Glück einfacher, da ist man sicher, bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich die richtige Wahl zu treffen!

Äther-Blüten

«Früh übt sich, was ein Senior werden will!» So kommentierte Elisabeth Schnell in der Radiosendung «*Kafichräntzi*» die irgendwo aufgegabete Offerte: «Tanzen für Senioren ab 6 Jahren». Ohohr

DAMIT AUCH IHR TABAK PROFIL HAT.
BORKUM RIFF.



Mild und aromatisch. Whiskey, Rum, Champagne, Cognac, Cherry, Black Cavendish.

Importeur: A. Dürr & Co. AG, Zürich



«... und wenn du morgen ein neues Sortiment Haustiere einkaufst, mach, dass es reicht bis zu den nächsten Ferien!»